

ling die Wiederaufnahme der aktiven politischen Arbeit vorgeschlagen habe. Hu habe jedoch zur Bedingung gemacht, daß seine Vorstellungen zur politischen Reform verwirklicht werden müßten und daß ihm ein "realer" Posten gegeben werde (Hu ist gegenwärtig lediglich Mitglied des Politbüros ohne besondere Aufgaben.). "Wenn Sie nicht zustimmen", so Hu angeblich zu Deng, "werde ich einfach wieder nach Hause gehen und Bücher lesen" (FEER, 30.6.88) - genau das scheint Hu Yaobang gegenwärtig zu tun. -sch-

*** (12)**
Fast 48 Millionen KPCh-Mitglieder

Angaben der ZK-Organisationsabteilung der KPCh zufolge beträgt die Zahl der KPCh-Mitglieder gegenwärtig 47.750.000. Die KPCh-Mitgliedszahlen werden seit einigen Jahren regelmäßig vor dem offiziellen Parteigründungstag am 1. Juli bekanntgegeben. Im letzten Jahr (Juni 1987 - Juni 1988) stellten rund 8 Mio. Personen den Antrag auf Parteimitgliedschaft, doch lediglich 2,02 Mio. wurden aufgenommen (XNA, 20.6.88).

Seit 1979, d.h. seit dem Beginn der Ära Deng Xiaoping (3. Plenartagung des XI. ZK im Dezember 1978), wurden 12.850.000 Personen in die KPCh aufgenommen (XNA, 23.6.88). Sie machen mittlerweile rund 27% aller KPCh-Mitglieder aus. Von Ende 1978 bis zum XIII. Parteitag im Oktober 1987 wurden 4,18 Mio. KPCh-Mitglieder rehabilitiert, die nach Ansicht der heutigen Parteiführung während der Mao-Ära zu Unrecht politisch verurteilt worden waren (XNA, 2.7.88).

In den letzten 5 Jahren wurden 656.000 Parteimitglieder mit Disziplinarstrafen belegt, und 153.000 Personen wurden aus der Partei ausgeschlossen (XNA, 20.6.88). -sch-

*** (13)**
Fast 3 Millionen Kader pensioniert

Seit dem Beschluß der Parteiführung im Jahre 1982, das System des Funktionärs auf Lebenszeit abzuschaffen und eine Pensionsgrenze für Kader einzuführen, sind insgesamt über 2,87 Mio. Funktionäre pensioniert worden. Dies gab der Direktor der ZK-Organisationsabteilung, Song Ping, auf einer nationalen Konferenz über die Personalpolitik der Partei Ende Juni 1988 bekannt (XNA, 27.6.88). -sch-

*** (14)**
Hepatitis-A-Epidemie vorüber

Die Hepatitis-A-Epidemie, die im Januar in Shanghai ausgebrochen war, ist vorüber: Nach offiziellen Angaben ist die Zahl der an Hepatitis neu erkrankten Personen auf das "normale Niveau" von 90 Erkrankten pro Tag zurückgegangen. Vom 19. Januar bis 26. Mai hatten die Shanghaier Gesundheitsbehörden insgesamt 311.938 Hepatitis-A-Erkrankungen registriert. 30 Personen starben an der Krankheit, die anfangs durch den Verzehr von mit dem Hepatitis-A-Virus kontaminierten Muscheln ausgebrochen war. In der Nachbarprovinz Jiangsu, die ebenfalls von der Epidemie betroffen worden war, erkrankten insgesamt 70.453 Personen an Hepatitis A. (XNA, 10.6.88) -sch-

Kultur

*** (15)**
Erneut Studentenprotest in Beijing

Nach den Studentenunruhen im Winter 1986/87 kam es im Juni 1988 in Beijing erneut zu Protestkundgebungen. Als sich die Nachricht verbreitete, daß ein Student am Abend des 2. Juni bei einer Schlägerei zwischen Studenten und einer Gruppe von jungen Leuten getötet worden war - in den vergangenen Monaten hatten sich bereits zwei ähnliche Fälle ereignet -, zogen noch in der Nacht etwa tausend Studenten zum Ministerium für Öffentliche Sicherheit und forderten die harte Bestrafung der Täter sowie besseren Schutz für die Universitäten (Le Monde, 4.6.88).

Innerhalb von vierzig Stunden gelang es der Polizei, die sechs des Totschlags verdächtigen Personen, darunter eine Frau, festzunehmen. Die Anklage lautet auf vorsätzliche Tötung und Rowdytum (RMRB, 7.6.88). Dieser rasche Fahndungserfolg trug nicht zur Beruhigung der aufgebracht Studenten bei. Ihr Protest, der sich zunächst gegen die mangelnden Sicherheitsvorkehrungen auf dem Universitätsgelände gerichtet hatte, wuchs sich bald zu scharfer Kritik an der politischen Führung aus. Studenten bezichtigten sie auf zum Teil anonymen Wandzeitungen der Korruption, riefen gar zum "Sturz der Regie-

rung auf" (nach XNA, 9.6.88). Andere Wandzeitungen prangerten die unbefriedigenden Lebens- und Studienbedingungen an und forderten mehr individuelle Freiheiten. Es wurden aber auch zur Besonnenheit mahnende Stimmen laut. Auf einer Wandzeitung hieß es: "Wir alle wissen, daß (Deng) Xiaoping und (Zhao) Ziyang genau wie wir Befürworter der Reform sind" (nach ebd.). Eine Gruppe, die sich als Aktionskomitee bezeichnet und auf Wandzeitungen und Flugblättern zu Protestkundgebungen aufgerufen hatte, erklärte am 8. Juni ihre Auflösung (FT, 8.6.88; XNA, 9.6.88).

Am Nachmittag desselben Tages sollte auf dem Tiananmen-Platz eine Trauerkundgebung für den getöteten Studenten stattfinden, die von den Behörden jedoch nicht genehmigt worden war. Die Beijinger *Volkszeitung* warnte die Studenten davor, aus einem Mordfall ein Politikum zu machen, rief zur Einhaltung von Ruhe und Ordnung auf und erinnerte an einen - nach den letzten Studentenunruhen im Winter 1986/87 verhängten - Erlaß der Regierung, daß nicht genehmigte Demonstrationen mit harten Strafen zu ahnden seien (RMRB, 8.6.88). Außerdem ließen die Behörden die regierungskritischen Wandzeitungen auf dem Universitätsgelände mit Anschlägen überkleben, auf denen sie die Studenten vor einer Teilnahme an der Kundgebung warnten. Ein großes Polizeiaufgebot hatte den Tiananmen-Platz am Mittag des 8. Juni abgeriegelt. Dennoch veranstalteten etwa zwanzig Studenten ein Sit-in am Rande des Platzes, versammelten sich immer wieder Zuhörergruppen um Redner, die eine Ausweitung der demokratischen Rechte und die Gründung von nicht-offiziellen Zeitungen verlangten. Die Polizei zerstreute diese Ansammlungen, nahm aber keine Verhaftungen vor (FT, 9.6.88).

Der Vorlesungsbetrieb lief in diesen Tagen ungestört weiter. Auf dem Universitätsgelände erschienen zwar weiterhin Wandzeitungen, die zu Protestaktionen aufriefen, aber auch solche, die dagegen argumentierten (XNA, 10.6.88). Offenbar hat sich die Lage vorerst wieder beruhigt. Die jüngsten Ereignisse haben aber gezeigt, wie groß die Unzufriedenheit der Studenten über die Ergebnisse der Reformpolitik und die Vernachlässigung des Bildungswesen ist.

Auf einer Sitzung am 10. Juni verlangte die Staatliche Erziehungskommission, daß die ideologische Arbeit an den Universitäten verstärkt und auf mehr Disziplin geachtet werden müsse. Einigen Studenten fehle es an einem korrekten Verständnis der Reformen; sie verbreiteten reaktionäre Ansichten, störten den Studienbetrieb und bedrohten die an den Universitäten herrschende Einigkeit und Stabilität. Alle Unruhestifter sollten sofort hart bestraft werden. Die Kommission erklärte weiter, daß die vor zehn Jahren begonnene Reform jetzt eine kritische Phase erreicht habe. Sie rief die Studenten dazu auf, die bemerkenswerten Erfolge, die bereits erzielt worden seien, anzuerkennen und auf die Reformpolitik zu vertrauen. Sie sollten sich zur Führungsrolle der Partei und zum Sozialismus bekennen (RMRB, 11.6.88; XNA, 14.6.88). Ob solche Appelle und Strafandrohungen auf Dauer die in der Studentenschaft schwelende Unruhe unterdrücken können, ist fraglich. Immerhin ist eine ihrer Forderungen inzwischen erfüllt worden. Am 29. Juni wurden zwei von den sechs an der Schlägerei Beteiligten zum Tode verurteilt, drei erhielten mehrjährige Gefängnisstrafen. Ein Angeklagter kam ohne Strafe davon, da er andere von den Gewalttätigkeiten abzuhalten versucht und den Schauplatz frühzeitig verlassen hatte (XNA, 29.6.88, nach SWB, 1.7.88). -cre-

***(16)
Nationale Arbeitskonferenz über die moralische Erziehung von Grund- und Mittelschülern**

Am 1. Juni 1988 begann in Beijing unter Anwesenheit von Hu Qili, Wang Zhen, Li Tieying und anderen Partei- und Regierungsvertretern eine Nationale Arbeitskonferenz über die moralische Erziehung von Grund- und Mittelschülern, an der rund 1.100 Delegierte aus dem Erziehungswesen teilnahmen. Der stellvertretende Minister der Staatlichen Erziehungskommission Teng Teng erklärte in seiner Rede, daß die moralische Erziehung an den Grund- und Mittelschulen verstärkt und modernisiert werden solle. Gegenwärtig gebe es bereits mehr als 190.000 haupt- und nebenberufliche Lehrer, über 950.000 Klassenlehrer und mehr als 80.000 hauptberufliche Funktionäre des Kommunistischen Jugendverbands, die an Mittelschulen ideologisch-politischen Unterricht erteilten; an

den Grundschulen gäben über 72.000 Lehrer und 3.990.000 Klassenlehrer Unterricht in Ideologie und Moral. Moralische Erziehung in China zielt auf die Förderung des Gemeinschaftsgeistes, des Patriotismus, des Leistungswillens und der Disziplin hin, schließt aber auch Unterricht in Demokratie, Recht, Grundbegriffen des Marxismus sowie Sexualität ein.

Teng Teng erklärte, das ideologische und moralische Bewußtsein der Schüler sei im großen und ganzen gut; Patriotismus, Gemeinschaftsgeist und Leistungsbereitschaft seien aber noch ungenügend ausgeprägt. Er wies darauf hin, daß mehr als 110.000 Grund- und Mittelschulen landesweit "Elternschulen" eingerichtet hätten, um die Eltern bei der moralischen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen (RMRB, 2.6.88; XNA, 2.6.88).

Am letzten Tag der Konferenz sprach Minister Li Tieying, Leiter der Staatlichen Erziehungskommission, in seiner ersten öffentlichen Rede seit Amtsantritt über die Ziele der moralischen Erziehung an den Grund- und Mittelschulen. Die Schüler sollten dazu angehalten werden, hohe Ideale und sozialistische Moralvorstellungen sowie Disziplin zu entwickeln. Patriotismus und Leistungsbereitschaft seien der Schlüssel für dieses Erziehungskonzept. Darüber hinaus müsse man den Gemeinschaftsgeist der Schüler fördern, sie zu Höflichkeit und Freundlichkeit erziehen und dazu, sowohl die öffentlichen Interessen als auch die der Mitmenschen zu wahren. In China gibt es derzeit 913.000 Grund- und Mittelschulen mit insgesamt 180 Mio. Schülern, die etwa 1/5 der Gesamtbevölkerung ausmachen. Li Tieying forderte die ganze Gesellschaft, einschließlich der Organisationen der Kommunistischen Partei, der Massenorganisationen und -medien, dazu auf, der gesunden Entwicklung der Kinder und Jugendlichen größere Aufmerksamkeit zu widmen (RMRB, 6.6.88, XNA, 6.6.88). -cre-

***(17)
Die Chinesische Gesellschaft für Wissenschaft und Technik gibt Zahlen bekannt**

Die Chinesische Gesellschaft für Wissenschaft und Technik, die als Dachverband und Koordinierungsstelle aller naturwissenschaftlich-technischen Gesellschaften im Unterschied zu den Akademien und

Universitäten eine nationale Massenorganisation darstellt, hielt gemeinsam mit dem Statistischen Büro am 10. Juni 1988 in Beijing eine Pressekonferenz ab, auf der sie Statistiken zur Arbeit der Gesellschaft bekanntgab.

Gegenwärtig gibt es in China 146 nationale Spezialgesellschaften: 35 für Naturwissenschaften, 58 für Ingenieurwesen, 12 für Agrarwissenschaften, 19 für Medizin und 22 Gesellschaften für fachübergreifende Wissenschaftszweige sowie Populärwissenschaften. Ende 1987 waren bei den Gesellschaften etwa 171.880.000 Mitglieder eingetragen. Landesweit existieren 1.555 lokale wissenschaftliche Gesellschaften, die den nationalen untergeordnet sind. 80 nationale Gesellschaften sind als Körperschaften Mitglied in 149 internationalen wissenschaftlichen Organisationen; 397 Wissenschaftler haben in 336 internationalen wissenschaftlichen Organisationen Ämter inne.

Die Förderung des wissenschaftlichen Austausches im Inland ist ein wichtiges Ziel der Gesellschaft für Wissenschaft und Technik. 1987 gab es zu diesem Zweck insgesamt 44.750 Aktivitäten, die vom Dachverband oder den lokalen Gesellschaften (auf Provinzebene) organisiert worden waren. Darunter fallen 16.554 wissenschaftliche Vorträge, 19.271 wissenschaftliche Konferenzen und 1.782 internationale Fachtagungen. Insgesamt betrug die Zahl der Teilnehmer 3.590.000. Die Anzahl der ausgetauschten Abhandlungen bzw. der veröffentlichten Fachaufsätze betrug 366.713. Die nationalen Gesellschaften veranstalteten 292 wissenschaftliche Vorträge, 1.854 nationale Konferenzen und veröffentlichten 115.070 Abhandlungen.

Die Gesellschaft für Wissenschaft und Technik hat die Organisation der Beratungsdienste ausgeweitet. Mit Unterstützung des Dachverbandes haben die naturwissenschaftlich-technischen Beratungsdienste in den letzten Jahren 81.374 Beratungsverträge erfüllt. Das gesamte Vertragsvolumen belief sich auf 696 Mio. Yuan; die Nettoeinnahmen der Beratungsdienste betragen 170 Mio. Yuan.

Das Netzwerk, das der Popularisierung von Wissenschaft und Technik im Volk dienen soll, hat ebenfalls große Fortschritte gemacht. Zur Zeit haben 98% der Kreise naturwissenschaftliche Gesellschaften

gegründet; in 85% der Gemeinden und Kleinstädte sind 46.560 Gesellschaften zur Popularisierung von Wissenschaft und Technik entstanden. Landesweit gibt es bereits 1.870 rollende Informationszentren, die der Popularisierung von Wissenschaft und Technik dienen. In den Provinzen, Städten und Kreisen besitzt der Dachverband 188 Kongreßhallen und Wissenschaftszentren.

1987 gab der Dachverband 818 Fachzeitschriften heraus, 192 naturwissenschaftlich-technische Zeitungen sowie 974 populärwissenschaftliche Zeitschriften. Außerdem veröffentlichte er 1.000 wissenschaftliche Abhandlungen, 1.753 Sammlungen von Fachaufsätzen und 1.515 populärwissenschaftliche Lehrbücher (RMRB, 11.6.88).

Aufgaben und Organisation der Chinesischen Gesellschaft für Wissenschaft und Technik sind in einer Satzung festgelegt worden, die im März 1980 vom zweiten nationalen Kongreß der Gesellschaft angenommen wurde (vgl. C.a., 1980/4, Ü 19). -cre-

*(18)

Der Philosoph Liang Shuming gestorben

Am 23. Juni 1988 ist der bekannte Pädagoge und Philosoph Liang Shuming im Alter von 95 Jahren in Beijing gestorben. Liang, Mitglied des Ständigen Ausschusses der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes, wurde in der Presse als patriotisch und demokratisch gesinnte Persönlichkeit und als Wissenschaftler geehrt, der bis zuletzt die Diskussionen in akademischen Kreisen belebt habe (RMRB, 24.6.88).

Liang Shuming wurde am 9.9.1893 in Guilin geboren. 1918 wurde er von Cai Yuanpei als Professor an die Universität Beijing berufen. In den zwanziger und dreißiger Jahren befaßte er sich mit philosophischen Studien sowie mit ländlichen Aufbauprogrammen. Zusammen mit Huang Yanpei und anderen gründete er im Jahre 1940 die Demokratische Liga Chinas und 1941 in Hongkong deren Organ *Guangming Bao*. Sein wissenschaftliches Interesse galt der östlichen und westlichen Philosophie; zu seinen Hauptwerken zählen eine Einführung in die Philosophie Indiens sowie eine Studie über Kultur und Philosophie des Ostens und des

Westens. Im Alter von 90 Jahren noch veröffentlichte er zwei Schriften über menschliches Denken und menschliches Leben sowie über die Grundlagen der chinesischen Kultur (GMRB, 24.6.88; XNA, 24.6.88).

Liang Shuming gilt als einer der führenden konfuzianischen Philosophen dieses Jahrhunderts. Nach Jahren der Zurückgezogenheit meldete er sich in den achtziger Jahren, als die Konfuzius- und Konfuzianismus-Forschung wieder aufgenommen wurde, erneut zu Wort. Im Herbst 1987 wurde er anlässlich seines 95. Geburtstags in Beijing mit einem internationalen Seminar über sein Denken geehrt (vgl. C.a., 1987/11, Ü 21). -cre-

*(19)

10. Todestag des Schriftstellers und Gelehrten Guo Moruo

Der Schriftsteller und Gelehrte Guo Moruo wurde am 12. Juni 1988 anlässlich seines 10. Todestages (vgl. C.a., 1978/7, Ü 21) mit einem Festakt geehrt, der vor seinem ehemaligen Wohnsitz in Beijing stattfand. Der stellvertretende Staatspräsident Wang Zhen enthüllte in Anwesenheit von 450 Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kultur eine 1,80 m hohe Bronzestatue Guos, die von der Akademie der Sozialwissenschaften und der Akademie der Wissenschaften gemeinsam errichtet worden war. Zhou Guangzhao, der Präsident der Akademie der Wissenschaften, würdigte in seiner Ansprache das weitgespannte Forschungsinteresse Guos und dessen herausragende Studien zu Kunst und Literatur, Philosophie, Geschichte, Archäologie und Paläographie.

Der ehemalige Wohnsitz Guos, der 1982 als offizielle Erinnerungsstätte unter Denkmalschutz gestellt worden war (vgl. C.a., 1982/11, Ü 21), wurde an diesem Tag für die Öffentlichkeit geöffnet. Guo Shuying zeigte den Besuchern handschriftliche Manuskripte, Briefe, Bücher und Photos ihres Vaters sowie dessen wertvolle Kunstsammlung (RMRB, 13.6.88; XNA, 14.6.88).

Guo Moruo, von 1949 bis zu seinem Tode Präsident der Akademie der Wissenschaften, hatte sich seit Gründung der Volksrepublik China des Wohlwollens der politischen Führung erfreut und hohe Ämter in Staat und Partei innegehabt.

Dank seines guten Verhältnisses zu Mao Zedong überstand er die Kulturrevolution unbeschadet und wurde auch von den neuen Führern über den Tod hinaus hoch geehrt. Jüngstes Zeugnis der ihm entgegengebrachten Wertschätzung ist die Errichtung dieses Denkmals - zwei Monate, nachdem die beiden großen Mao-Statuen auf dem Gelände der Universität Beijing abmontiert worden waren (vgl. C.a., 1988/4, Ü 16). -cre-

*(20)

Internationales Symposium über Edgar Snow

Vom 16.-18. Juni 1988 fand in Beijing ein internationales Symposium über den amerikanischen Journalisten Edgar Snow statt. Über achtzig Wissenschaftler und Presseleute aus China, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern referierten und diskutierten über die Bedeutung von Snows bekanntestem Werk, *Roter Stern über China*, für den Journalismus, die neuere Geschichte sowie für die chinesisch-amerikanischen und die internationalen Beziehungen. Huang Hua, der frühere Außenminister und jetzige Präsident der Smedley-Strong-Snow-Gesellschaft, erklärte in seiner Ansprache zur Eröffnung des Symposiums, Snow habe mit diesem Buch Millionen von chinesischen Jugendlichen für die Revolution begeistert und bei zahllosen Ausländern Verständnis für China und die chinesische Revolution geweckt.

Anlaß für dieses Symposium, dem zwei andere, 1983 und 1985 in Missouri abgehaltene vorangegangen waren, ist der fünfzigste Jahrestag der Veröffentlichung von *Roter Stern über China* in den Vereinigten Staaten und China. Die erste Ausgabe des Buches war 1937 in England erschienen (GMRB, 17.6.88; XNA, 17.6.88).

Snow, der 1936 als erster westlicher Journalist nach Yan'an gereist war, dem Hauptquartier der Roten Armee innerhalb der von Guomindang-Truppen heftig bekämpften kommunistischen Stützpunkte im Nordwesten Chinas, lieferte eine glänzende Reportage über diese Phase der chinesischen Revolution, die rasch zum "Klassiker" wurde. Seine Interviews mit Mao Zedong, Zhou Enlai und anderen machten die Weltöffentlichkeit mit den Führern der Roten Armee und deren Zielen bekannt. -cre-

*** (21)**
Der Schriftsteller Xiao Jun gestorben

Am 22. Juni 1988 starb der Schriftsteller Xiao Jun im Alter von 81 Jahren in Beijing. In einem kurzen Nachruf in der *Volkszeitung* wurde er als sehr beliebter Autor bezeichnet, der über einen langen Zeitraum hinweg die chinesische Literatur bereichert habe. Er sei zeitweilig Mitglied des Nationalen Komitees der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes, Mitglied des Nationalen Verbandes der Literatur- und Kunstschaffenden, Berater des chinesischen Schriftstellerverbands und Vizepräsident des Schriftstellerverbands Beijing gewesen (RMRB, 23.6.88).

Der 1908 in Liaoning geborene Xiao Jun gehörte der älteren Schriftstellergeneration an. In den dreißiger Jahren begann er erste Erzählungen zu veröffentlichen. Seine bekanntesten Werke sind die Romane *Dörfer im August* und *Gruben im Mai*. Wie so viele seiner Kollegen gab er in den fünfziger Jahren das Schreiben auf, wurde er in der Kulturrevolution angegriffen und gedemütigt. -cre-

Außenwirtschaft

*** (22)**
Aufbau des chinesischen Patentwesens mit deutscher Hilfe

Der Präsident des Patentamtes der Volksrepublik China (CPA), Gao Lulin, erklärte in München vor Patentexperten, daß China ein zuverlässiges Patentwesen als wesentliche Voraussetzung für den gewollten Technologietransfer garantieren werde.

In enger Zusammenarbeit mit dem deutschen Patentamt (DPA), München, hat die Volksrepublik in zehn Jahren ein Patentwesen aufgebaut, mit dem sich nach Meinung von Experten und erfahrenen Unternehmern heute schon besser und zuverlässiger arbeiten lasse als mit irgend einer Rechtsschutzinstitution in Ostasien. Das gelte nicht nur für die Anmeldung, Prüfung und Gewährung von Patenten, sondern auch für die Durchsetzung der Schutzrechte.

In asiatischen Ländern, so die Erfahrungen der Unternehmer, verließen Klagen gegen Schutzrechtsverletzungen häufig im Sande. In Japan täten sich Ausländer oft schwer, ihre Rechte durchzusetzen. In den USA wüchsen sich Beanstandungen in der Regel zu langwierigen Mammutprozessen aus.

Dagegen seien System und Vorgehen in Beijing sachkundig, pragmatisch und fair, meinten die Teilnehmer einer Diskussion, die anlässlich des Besuchs einer Delegation des CPA in München veranstaltet wurde. Das CPA wurde 1978 als Teil der Modernisierungspolitik zur gezielten Förderung von Innovationen im Lande und des Technologietransfers aus dem Ausland konzipiert, wie Gao in München betonte. Heute hat das Amt rund 1.300 Mitarbeiter, davon über die Hälfte Hochschulabsolventen. Das Patentgesetz regelt den Schutz für Erfindungen sowie für Gebrauchs- und Geschmacksmuster. In der Volksrepublik wurden bisher über 30.000 Patentfachleute ausgebildet, einige davon auch in München.

Neben einer "Vertretungsorganisation" gibt es auch freiberufliche Patentanwälte. Patentverletzungen können bei den "Patentverwaltungsbehörden" vorgebracht werden, gegen deren Schiedsspruch eine Anrufung der Volksgerichte möglich ist. Ein so umfassendes und funktionierendes Patentwesen in nur zehn Jahren aufzubauen, gelte in Fachkreisen heute noch als das chinesische Patentwunder, so DPA-Präsident Dr. Erich Häußer.

Von den bisher registrierten 70.000 Anmeldungen kommen gut drei Viertel von chinesischen Erfindern, wobei der Ausländeranteil bei Patenten etwas höher ist. Etwas dünn ist der deutsche Anteil: 1987 meldeten US-Amerikaner 1.300, Japaner 1.100 und Deutsche 433 Patente beim CPA an.

Ein deutscher Anmelder wird seine Erfindung zunächst beim deutschen Patentamt und innerhalb von 12 Monaten beim CPA anmelden. Eine Übersetzung kostet etwa 50 US\$ je 1.000 Worte. Sie kann über eine der Vertretungsorganisationen in Beijing, Shanghai oder Hongkong eingereicht werden, die etwa 1.000 US\$ Gebühren berechnen. Insgesamt kostet eine Anmeldung beim CPA etwa 5.000-7.000 DM.

Bei der Abwicklung sind deutsche Patentanwälte oder auch das DPA in München behilflich. Das Prüfungsverfahren beim CPA dauert etwa zwei Jahre, aber "manchmal brauchen wir noch drei oder gar vier Jahre", gab Präsident Gao zu, der aber durch Einstellung weiterer Prüfer, neue Datenverarbeitungskapazitäten und den Umzug in einen funktionalen Neubau im April 1989 zunächst die Zweijahresfrist sichern will und für später das eine Jahr anstrebt, das inzwischen beim DPA in München erreicht wird. Bis heute hat das CPA rund 10.000 Patente geprüft und erteilt.

Noch gering sind die Erfahrungen mit Lizenzen. Herr Gao: "Wir begrüßen es sehr, wenn ausländische Patentinhaber Lizenzen an chinesische Interessenten vergeben. Denn das ist der Technologietransfer, den wir mit unserem Amt fördern wollen. Ein Transfer der Lizenzgebühren ins Ausland ist grundsätzlich durchaus möglich", versicherte Gao. Bisher gibt es nur Erfahrungen mit Lizenzen aus ausländischen Patenten, bei denen alle Zahlungen "pünktlich und korrekt" einlaufen, wie erfahrene Fachleute schildern.

Noch ungeklärt ist die Lage in Hongkong nach 1997. Zur Zeit wird jedes britische Patent automatisch in Hongkong registriert. Von den noch anstehenden Verhandlungen wird es abhängen, ob Hongkong auch später ausländische Patente registrieren oder der CPA-Praxis angenähert wird. (HB, 14.6.1988) -lou-

*** (23)**
Schwacher Dollar bringt Probleme für das Schuldenmanagement

Chinas Auslandsschuld ist handhabbar, doch ihr Management könnte ernsthaft beeinträchtigt werden durch den anhaltend schwachen US-Dollar. Dies ist die Hauptaussage einer Studie über Chinas Schuldensituation, die von einer westlichen Regierung gefördert worden war. Um welche Regierung es sich handelte, wurde nicht bekannt.

Nach Aussagen der Studie wurden die meisten von Chinas ausländischen kommerziellen Krediten in langfristigen, auf Yen lautenden Anleihen in den frühen 1980er Jahren aufgenommen, bevor der Yen gegenüber dem US-Dollar scharf anstieg. Da Chinas Einnahmen im Außenhandel im wesentli-